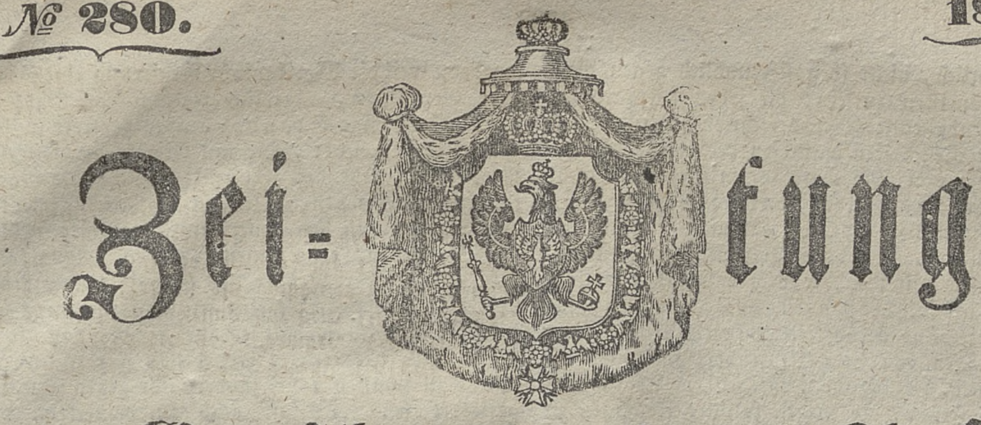
№ 280.





des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 30. November.

Inland.

Berlin, den 27. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Regierungs-Rath von Unruh zu Liegnitz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kurfürstlich Hessischen Geheimen Ober-Medizinal-Rath, Dr. Kopp zu Hanau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Ober-Förster Specht zu Benshausen, im Regierungsbezirk Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den mit Verwaltung der Universitäts-Richter-Stelle zu Berlin beauftragten bisherigen Kammergerichts-Assessor Lehnert zum etatsmäßigen Kammergerichts-Rath zu ernennen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. November. Obwohl die offiziellen Abendblätter gestern nichts Neues über den Aufstand in Catalonien meldeten, so will man doch wissen, daß die Regierung im Laufe des gestrigen Tages sehr ungünstige Nachrichten hierüber durch den Telegraphen erhalten habe. Aber aus leicht begreiflichen Rücksichten wären diese telegraphischen Depeschen nicht zur Oeffentlichkeit gebracht worden. Es ist stark davon die Rede, daß unsere Regierung eine Beobachtungs-Armee längs der Spanischen Gränze aufzustellen gesonnen ist. Auffallend erscheint es, daß der Constitucional von Barcelona vom 14ten der Vorgänge vom 13ten nicht erwähnte. Aber man muß wissen, daß in Spanien, mit Ausnahme von Madrid, die Zeitungsblätter für den folgenden Morgen schon beim Anbruch der Nacht gedruckt werden. Die Nummer vom 14ten war demnach schon abgezogen, als in der Nacht vom 13ten die Unruhen in Barcelona ausbrachen. So erklärt sich das Stillschweigen jener Nummer über die Vorgänge vom 13ten, die leider nur zu wahr sind, wenn gleich die heutigen Nachrichten aus Madrid vom 15ten davon noch nichts melden.

Dem Constitutionnel wird aus Tremezen vom 4ten d. geschrieben, daß es dem General Lamoricière gelungen sei, die Mutter und die Schwestern Abd el Kaders gefangen zu nehmen. Diese früher schon einmal verbreitet gewesene Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung.

Heute beginnen vor dem hiesigen Zucht-Polizeigericht die Debatten des gegen die Versailler Eisenbahn anhängig gemachten Prozesses. Es geht aus der Instruktion hervor, daß bei der Katastrophe am 8ten Mai d. J. 109 Personen mehr oder weniger schwer verwundet und 55 Personen ums Leben gekommen sind. Die Angeklagten sind: die Herren Bourgeois, Administrator, Bordier, provisorischer Direktor, Henry, Aufseher des Pariser Bahnhofes, Bricogne, Civil-Ingenieur, Lamoinais, Aufseher des Versailler Bahnhofes, Milhon, Inspektor.

Die hiesigen Journale nehmen jetzt gleichfalls Notiz von Gutzkow's „Briefen aus Paris“. Sie wundern sich, bei einem Deutschen die Suffisance zu finden, nach einem sechswöchentlichen Aufenthalte in Paris über Personen und Zustände in so entschiedenem Tone abzuurtheilen, und warnen

wiederholentlich, nicht so gastfreundlich gegen diese Art von Touristen zu sein, die jedes Gespräch im höchsten Grade entstellt niederschrieben, um einen Theil ihrer Reisekosten damit zu decken. Daß Hr. Gutzkow die von ihm angeführten Gespräche nicht geführt haben könne, gehe schon daraus hervor, daß er der Französischen Sprache gar nicht mächtig sei. Er verwechsele das, was er angeblich gesagt habe, wahrscheinlich mit dem, was er habe sagen wollen.

Der wegen falscher Zeugen-Aussage in dem Prozesse Marcelange verhaftete Bernard ward vor einigen Tagen von dem Assisenhofe in Riom zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt. Es ist dies der zweite Zeuge, der wegen falscher Aussagen zu Gunsten der Angeklagten verurtheilt worden ist. Die neuen Verhandlungen des Prozesses Marcellange beginnen am 22. Dezember in Lyon.

Die Jury hat in der Hourdequinschen Angelegenheit sehr große Nachsicht bewiesen, und die mildernden Umstände haben, wie dies nur zu häufig geschieht, die gerechte Strenge der Richter gemildert. Hourdequin und seine Mitangeklagten sind wohlfeilen Kaufes davongekommen, und die Masse der pflichtvergessenen Beamten braucht über ein solches Urtheil nicht sehr zu erschrecken

Großbritanien und Irland.

London den 22. November. Wie lange der Hof noch in Walmer Castle verweilen wird, ist unbestimmt; das Königliche Paar soll sich sehr dort gefallen, und man glaubt fast, daß der Aufenthalt bis in die Mitte des nächsten Monats verlängert werden dürfte.

Mit dem Dampfboot „Britannia", welches vorgestern Nachmittags nach einer ungewöhnlich stürmischen funfzehntägigen Fahrt von Halifax in Liverpool eintraf, sind interessante Nachrichten aus Mexiko und Texas angekommen. Die Mexikaner haben bei den Texianern einen Widerstand gefunden, den sie nicht erwartet zu haben schienen. Die Berichte lauten jedoch so wiedersprechend, indem jede Partei die Sache nach ihrer Ansicht darstellt, daß es fast unmöglich ist, ein sicheres Resultat daraus zu entnehmen. Der Bericht im New-York Commercial Advertiser, der aber sehr parteilich scheint, behauptet, die Texianer hätten einen glänzenden Sieg errungen. Der Houston Star, ein Texianisches Blatt, schätzt die Zahl der gefallenen Mexikaner auf 4—5000. Die Vereinigten Staaten, welche die Texianer stets offen begünstigten, haben ihre Vermittelung zwischen beiden Ländern angeboten, und der Mexikanische Gesandte hat bereits bei dem Präsidenten in Washington eine Audienz in dieser Angelegenheit gehabt. Aus Vera-Cruz wird unterm 6. Oktober über New-York gemeldet, daß der Hafen von Vera-Cruz für alle ausländische Schiffe bis zum 17. Oktober geschlossen worden, weil die Mexikanische Regierung eine förmliche Expedition, angeblich gegen Texas beabsichtige. Der hiesige Standard aber bemerkt in seinem Börsenbericht: „Die mit Mexiko in Handels-Verbindung stehenden Kaufleute, welche ihre Nachrichten aus den besten Quellen schöpfen, schenken den Angaben in den Amerikanischen Blättern über die Vorfälle in Texas keinen Glauben. Man fragt sich, ob der Bericht über das Gefecht in der Nähe von St. Antonia nicht eine völlige Erdichtung sein möchte, und man hält es für gewiß, daß die zu Vera-Cruz vorbereitete Expedition gar nichts mit Texas zu schaffen habe, sondern nur gegen Yucatan gerichtet sei. Es ist auch zu bemerken, daß diese Berichte über Texianische Angelegenheiten in den Amerikanischen Zeitungen stets am Vorabend des Abgangs der Dampfböte nach England verbreitet werden, wenn keine Zeit mehr ist, nähere Untersuchungen über deren Authentizität anzustellen.

Die Morning Chronicle enthält einen Artikel über Lord Ellenborough und Afghanistan, worin sie behauptet, daß nach der allgemeinen Ansicht wohlunterrichteter Personen in Indien der General-Gouverneur bei seiner ursprünglichen Absicht beharre, Afghanistan unbedingt zu räumen, und daß sein Vorhaben dahin gehe, die Generale Pollock und Nott, im Oktober oder doch vor Eintritt des Winters aus diesem Lande zurückkehren zu lassen, gleichviel ob mit oder ohne Befreiung der Gefangenen, mit oder ohne Vertrag und mit oder ohne irgend eine Sicherheit für das künftige Bündniß und die Treue der Afghanen. Nach anscheinend begründeten Gerüchten sollen nun die letzten Depeschen des Direktorenhofes der Ostindischen Compagnie an Lord Ellenborough diesem wegen seiner Befehle zur Rückkehr der Truppen nach Afghanistan über den Indus so lebhafte Vorwürfe machen, daß man es fast als gewiß betrachtet, der General-Gouverneur werde, um sich zu rechtfertigen, nach England zurückkehren.

Die Königin hat den Sir Moses Montefiore empfangen und ihm viel Schmeichelhaftes über den Muth gesagt, den er in der Vertheidigung der Syrischen Israeliten bewiesen hat.

Die Einschiffung des 45sten Regiments nach Ostindien ist wieder abbestellt.

Vor einigen Tagen ist ein Israelit, Herr Simon, der erste seines Glaubens aus der Genossenschaft des Middle Temple, als Advokat immatrikulirt worden.

Von 9 Uhr Abends am Montage bis Mittwoch Morgen, also innerhalb eines Zeitraums von 36 Stunden, hat es in London nicht weniger als neunmal in verschiedenen Stadtvierteln gebrannt, so daß die Feuerspritzen während jener Zeit in fortwährender Bewegung gehalten wurden.

Es sind zwei Bischöfe gestorben; der von Clogher, Porter, hinterließ 200,000 Pfd. St. und der von

Dublin, Lord Normanton, hatte eine Nachlassenschaft von 400,000 Pfd. St. zusammengescharrt.

Spanien.

Madrid den 14. November. In der vorgestrigen Nacht stand die Besatzung von Madrid in den Kasernen unter dem Gewehr ohne daß man eine befriedigende Ursache dieser Maßregel hätte erfahren können.

Heute verlas der Minister-Präsident, General Rodil, im Kongresse der Deputirten ein Dekret, durch welches die Cortes für eröffnet erklärt wurden. Die Versammlung ging darauf sogleich aus einander.

Dem Vernehmen nach sind in der Umgegend der Hauptstadt 7000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie zusammengezogen.

Portugal.

In diesen Tagen wurde von den im Gefängniß von Coimbra eingekerkerten eine Bittschrift an die Königin gerichtet, worin sie sagen, daß sie seit Jahren im Gefängniß schmachteten, ohne verhört und verurtheilt zu werden, und zwar: weil es an einem Local fehle, um die Gerichtsversammlungen zu halten!

Belgien.

Brüssel den 22. November. Herr von Caumartin, der den Herrn von Sirey im Hause der Dlle. Heinefetter erstochen hat, ist ein Sohn des unter diesem Namen bekannten Mitgliedes der Französischen Deputirten-Kammer, fruheren Präsidenten des Gerichtshofes von Amiens. Herr Sirey saß mit den Herren Milord und de Lavillette, so wie mit den Damen Heinefetter, Beer und Kerz, an der Abendtafel, während Herr von Caumartin auf dem Sopha saß und sich mit der Gesellschaft unterhielt. Der in Folge des Wortwechsels entstandene Streit muß sehr heftig gewesen sein, da an dem Rocke des Herrn Sirey mehrere Knöpfe abgerissen und der Stock, in welchem sich das von Herrn von Caumartin gebrauchte Stilet befand, ganz verbogen und an mehreren Stellen fast zerbrochen ist. Herr Sirey hatte seinen Gegner einen „Polisson" genannt und ihm gedroht, ihn zum Fenster hinaus zu werfen, falls er nicht zur Thür hinausgehe, worauf Herr von Caumartin ihm eine Ohrfeige gab, die den darauf folgenden Kampf herbeiführte. Herr Sirey hat nur noch wenige Minuten gelebt, nachdem er die Wunde erhalten, die ihm durch das Herz gegangen war, und Herr Caumartin soll, nachdem er selbst einen Arzt herbeigeholt, den Weg nach Breda eingeschlagen haben.

Irrthümlich hatten die hiesigen Blätter gestern den getödteten Herrn Sirey als Grafen bezeichnet; derselbe ist der Sohn eines Französischen richterlichen Beamten bürgerlicher Abkunft. Dlle. Kathinka Heinefetter ist nach Lüttich zu ihrer Schwester Sabine abgereist.

Deutschland.

Von der Donau, Mitte November. (A. Z.) Die Sendung des Russischen Generaladjutanten Baron Lieven ist gegenwärtig der vorzugsweise Gegenstand politischer Conjecturen und Debatten. Während einige dem ostensiblen Zweck dieser Sendung — nämlich über die neuesten Vorgänge in Serbien eine genaue Untersuchung anzustellen und nach dem Erfund im Verein mit Oesterreich gegen das beobachtete tumultuarische Verfahren und dessen Folgen zu protestiren — vertrauen, sind andere der Ansicht, daß diese Sendung bloß eine vorläufige Beschwichtigung Oesterreichs bewirken solle, während über das endliche Resultat, eine Gutheißung des neuen Zustandes in Serbien, kein Zweifel mehr bestehe. Nur darin stimmt alles überein, daß, welches auch der Zweck Rußlands in Bezug auf Serbien sei, es ihn sicher erreichen werde, so daß also erst das endliche Resultat einen zuverlässigen Schluß auf die Absichten und Pläne dieser Macht in Betreff Serbiens, so wie über ihre von vielen Seiten behauptete Theilnahme und Mitwissenschaft an der letzten Revolution in Serbien gestatten wird.

Aus Süddeutschland (L. A. Z.) Während in dem größten Theil unsers deutschen Vaterlandes das päpstliche Jubiläum für die katholische Kirche in Spanien auf römischen Befehl mit mehr oder weniger Eifer gefeiert worden, ist es bei uns in Württemberg, Baden und Rheinhessen ganz still geblieben; wir haben kein Jubiläum gefeiert.

Türkei.

Konstantinopel den 26. Oktbr. (A. Z.) Der neu ernannte Osmanische Botschafter für die Oesterreichische Hauptstadt, Rifaat Pascha, welcher als solcher bereits in früheren Jahren daselbst angestellt war, geht morgen auf einem Donau-Dampfboot von hier nach Wien ab. Tofat Efendi, im Jahr 1836 oder 1837 erster Secretair bei der Osmanischen Botschaft zu Paris, ist von dem Ministerium dem Sultan zum Gesandten in Berlin vorgeschlagen worden und wird wahrscheinlich in dieser Eigenschaft von Sr. Hoheit bestätigt werden.

An der Meerenge der Dardanellen soll ein Lazareth angelegt werden, wozu bereits die nöthigen Beamten und Aerzte ernannt worden sind. Die Einwendungen einiger Gesandten gegen diese Neuerung, erhoben aus Besorgniß, das letztere das Vorspiel sei zur Aufhebung der bisher zum unmittelbaren Schutz der Hauptstadt bestandenen Quarantaine, wodurch Konstantinopel offenbar bloßgestellt würde, kommen zu spät.

Dieser Tage ist ein Director der hiesigen Kaiserlichen Tuchfabriken von der Regierung über Malta nach London abgesendet worden, um sich über die in England zur Tuchfabrikation angewandten Maschienen die nöthigen Notizen zu verschaffen, da

man in der hiesigen Fabrikation durchgreifende Verbesserungen zu machen gedenkt.

Von der türkischen Gränze den 4. Nobr. Die Vorfälle in Serbien, noch mehr aber die Entsetzung des Hospodars der Wallachei, haben in Jassy große Sensation gemacht. Indessen ist die Moldau in ihren Einrichtungen so weit vorgeschritten, der Fürst hat sich in seinen Gesinnungen und in allen seinen bisherigen Unternehmungen mit so vielem Eifer beflissen, die allgemeine Zufriedenheit zu erlangen, daß trotz der bedenklichen Zeiten weder für ihn noch für das Land etwas zu besorgen steht.

Moldau und Wallachei.

Bucharest den 3. Nobr. (Oest. B.) Am 1. d. M. hat die öffentliche Verlesung des Fermans in Betreff der Absetzung des bisherigen Hospodars, Fürsten Alexander Ghika, hier stattgefunden. Der türkische Commissair, Sawfet Efendi, wurde um die Mittagsstunde von dem Staats-Secretair, diesmal in der Equipage des Groß-Ban Georg Philippesko, in seiner Wohnung abgeholt, und unter Vortritt einer Kavallerie-Abtheilung, feierlich in das Palais des Fürsten Ghika (ein Staats-Gebäude) begleitet, wo die verschiedenen Departements, die drei Kaimakams an der Spitze, ihn an der Treppe empfingen. In dem Empfangs-Saale waren die Bojaren und eine große Anzahl Zuschauer versammelt. Für den Türkischen Commissair befand sich ein Armstuhl in Bereitschaft, während alle Uebrigen standen. Der hier angestellte orientalische Dolmetsch nahm vorerst die Lesung des Fermans in Türkischer Sprache vor, worauf der Staats-Secretair die Wallachische Uebersetzung mit lauter Stimme vorlas. Der Groß-Ban Georg Philippesko wendete sich hierauf an den türkischen Commissair, und hielt im Namen der Kaimakame eine kurze Anrede, worin er die feierliche Versicherung aussprach, daß die provisorische Regierung ihr Amt aufs Gewissenhafteste zu versehen sich zur Pflicht machen werde. Sawfet Efendi wurde nach Beendigung der Ceremonie auf dieselbe Weise in seine Wohnung zurückgeführt.

Es herrscht allgemein die größte Ruhe und Ordnung im Lande.

Syrien.

Alexandrien den 27. Okt. (L. A. Z.) Nach Berichten aus Beirut vom 22. Oktbr. greift der Aufstand im Gebirge immer mehr um sich, und schon haben sich mehrere Provinzen der Insurrection angeschlossen. Von Tripolis aus wurden 4000 Mann regulairer Truppen gegen die Insurgenten gesendet, mußten sich aber, nachdem die Hälfte derselben gefallen war, wieder nach Tripolis zurückziehen. Ein französisches Schiff hat zwei christliche Scheichs aus der Familie Hebaiche von Beirut hierher gebracht, da sie in Folge der politischen Verhältnisse genöthigt gewesen, auf einem Französischen Schiffe Zuflucht zu suchen.

Beirut den 19. Okt. Wir sind hier, wird dem Sud nach Marseille geschrieben, von Neuem in voller Revolution; das Gebirge von Bechari und Ascar in der Provinz Tripolis, ist gegen die Türken aufgestanden; die Drusen haben sich unter der Anführung Abdel-Meleks vereint, der einzige Drusen-Sheik, den zu verhaften, der Türkischen Regierung nicht gelungen ist. Die Drusen haben sich mit den Christen vereint und die Türkischen Truppen geschlagen. Das Treffen dauerte mehrere Stunden. Die Türken hatten, als sie vom Schlachtfelde flohen, gegen 100 Todte und 400 Verwundete. Die Drusen haben alle Waaren, welche Europäern angehörten und die sie nach Niedermetzlung der Albanesen der Karavane abgenommen hatten, dem Hrn. Portalis in Beirut übersandt, um sie ihren Eigenthümern zurück zu geben.

La-Plata-Staaten.

Buenos-Ayres den 27. Aug. Der Kampf zwischen Uruguay und der Argentinischen Republik scheint sich seinem Ende zu nähern. Die Flotille von Uruguay unter Garibaldi, welche die Wachsamkeit der Argentiner getäuscht und den Parana hinaufgesegelt war, um sich nach Corientes zu begeben, ist vom Admiral Brown bei Arroyo Verde eingeholt und nach einer heftigen Kanonade, welche sich vom 14. bis zum 16. August hinzog, völlig vernichtet worden. Die einzig sichere Hoffnung des Staates Uruguay scheint nur noch in der Vermittelung des Englischen und des Französischen Gesandten zu liegen, welche bemüht sind, Rosas zu besänftigen und einen dauernden Frieden zwischen Uruguay und der Argentinischen Republik zu unterhandeln.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Die Kabinetsordre in Bezug auf die neue Uniformirung unserer Armee ist an alle Truppenabtheilungen abgegangen. Der Kriegsminister führt in einem beigefügten Schreiben den Beweggrund zu dieser Umgestaltung mit folgenden Worten an: „Se. Majestät der König wollen, daß der Soldat nur bequeme Kleidung trage, und sein Körper, besonders aber der Hals, die Brust und der Unterleib nicht eingezwängt werde.“ Darauf ist auch bei der neuen Uniformirung allein Rücksicht genommen. — Der Geh. Rath v. Schelling machte in seiner letzten Vorlesung seinen Zuhörern die Hoffnung, noch im Laufe des Winters ein philosophisches Conversatorium zu begründen. Derselbe hat bereits einen Abend in jeder Woche zur gegenseitigen Besprechung in seiner Wohnung festgesetzt, um Mißverständnissen seines Vortrags zu begegnen. Aehnliche Einrichtungen existiren hier schon seit längerer Zeit in der theologischen und philosophischen

Fakultät, und sind namentlich von den Professoren Neander und Gabler getroffen worden. — Unser früherer Gesandtschaftsprediger in Rom, der Lizentiat Abeken, welcher sich im Auftrage der Regierung mit mehreren evangelischen Geistlichen erst vor Kurzem in London aufhielt, um dort das Anglikanische Kirchenwesen kennen zu lernen, soll nun höhern Orts die Mission erhalten haben, nach Syrien zu reisen, und bei dieser Gelegenheit längere Zeit in Jerusalem seinen Wohnsitz zu nehmen, wo er wahrscheinlich dem Bischof Alexander in seinen Funktionen assistiren wird. — Wie es heißt, hätte Herwegh von unserer Regierung die Zusage erhalten, den Debit seiner zu Neujahr in der Schweiz erscheinenden Zeitschrift: „der deutsche Bote", in Preußen zu gestatten. (Bresl. Ztg.)

Von der Spree. Der „Fränkische Merkur," der mit Eifer und Ausdauer die materiellen Interessen des Deutschen Zoll- und Handels-Vereins wahrnimmt und vertheidigt, äußerte neulich die Besorgniß, daß ein Riß in demselben in kurzer Zeit entstehen möchte, wenn Preußen oder ein anderer Staat einseitig und ohne Zuziehung der andern Theilnehmer besondere Handels-Verträge mit fremden Mächten zu kontrahiren sich entschließen sollte. Allein zu dieser Annahme ist auch nicht der entfernteste Grund vorhanden. Das Benehmen unserer Regierung in den noch immer obschwebenden kommerziellen Wirren mit Rußland liefert bei näherer Erwägung der Verhältnisse und bei der notorischen Stimmung des Preußischen Volkes den evidentesten Beweis für unsere Behauptung. Preußen hat nur im Namen und in Vertretung des Vereins gehandelt und jeden Separat-Vergleich beharrlich abgelehnt. Rußland hat freiwillig und ohne vorherige Genehmigung von Seiten der Preußischen Regierung die bekannten Handels-Erleichterungen eintreten lassen. Eine Zurückweisung derselben wäre eine nicht hinreichend gerechtfertigte Empfindlichkeit gewesen, welche die vorhandene Spannung noch mehr gesteigert hätte. Preußen hat keine Konzessionen, um gedachte Handels-Erleichterung zu erlangen, gemacht, sondern nur die Befolgung der Kartel-Konvention, um dem Nachbar Zeit zur Ueberlegung zu lassen und die nachbarlichen Verhältnisse von seiner Seite nicht gewaltsam zu stören, auf ein Jahr angeordnet. Von einem Separat-Vertrage ist daher nirgends die Rede und ein solcher wird auch, so lange der Verein besteht, gewiß nicht abgeschlossen werden. Wir selbst gehören zu denjenigen, welche alle Regierungsmaßregeln der schärfsten Prüfung und Kritik unterwerfen, weil wir innigst davon überzeugt sind, daß man in unsern Tagen des größten Eigennutzes und kriechender Schmeichelei, nur durch selbstständige Offenheit und Wahrheitsliebe der erblichen Monarchie und dem Vaterlande wahrhaft ersprießliche Dienste leisten kann, nehmen aber dennoch keinen Anstand, freimüthig zu bekennen, daß in den Unterhandlungen mit Rußland bis jetzt unserer Regierung durchaus kein gegründeter Vorwurf zu machen ist. (Rhein. Ztg.)

Königsberg. — Unsere überseeischen Handelsbeziehungen eröffnen dem hiesigen Handelsstande noch immer keine Aussicht auf günstigere Preisnotirungen für die Frühjahrs-Verschiffung. Und, was unter solchen Verhältnissen bemerkenswerth ist, die Preise des inländischen Getreidemarktes stehen trotz einer in quali et quanto vortrefflichen Erndte höher als im September, so daß die damals mit Auswärtigen abgeschlossenen Lieferungs-Kontrakte jetzt, wo sie fällig sind, den hiesigen Häusern bedeutende Verluste zuziehen. Ueberdies hat uns aus befreundeter Nachbarschaft ein schneidender Ostwind so ungewöhnlich frühzeitigen Frost gebracht, daß die im Laden oder Ausgehen begriffenen Schiffe auf Haff und Pregel sich plötzlich vom Eise eingeschlossen sahen. Auch die Dampfschifffahrt hat daher bereits seit mehreren Tagen ihre diesjährigen Fahrten eingestellt und schon am 7ten d. Mts. mußten die Schiffbrücken bei Marienburg und Dirschau abgefahren werden, was seit langer Zeit so frühzeitig nicht geschehen ist, und auch im vergangenen Jahre erst am 23. November erforderlich war. Für unsere Provinz ist dies ein sehr empfindliches Ereigniß, da hierdurch die Berliner Posten — unsere einzige Verbindung mit dem befreundeteren Westen — oft um mehrere Tage sich verspäten, so lange bis ein entschiedener Winter die Eisbahn über die Ströme festgestellt hat. Nur eine Eisenbahn wird uns auch von diesem Uebel zu befreien im Stande sein.

Vom Rhein im Novbr. (Elberf. Ztg.) Die Provinzialstände treten im Februar und Mai wieder zusammen. Den ersten Gesammtausschuß hat Preußen erlebt. Der König hat eine ersprießliche Entwickelung zugesagt. Was wäre wohl Besseres zu wünschen? Die Zeit geht rasch um, und Bittschriften sollen eingereicht werden. Um eine constitutionelle Verfassung mit einer sogenannten Charte? Der König hat sie entschieden abgewiesen, er weiß, was er will. Um Preßfreiheit? der König kann sie nicht geben, da er doch auch Mitglied des deutschen Bundes ist. Aber um eine Veränderung des Wahlgesetzes, um Verringerung der provinzialständischen Rechte, um Festsetzung und Vergrößerung derer des Ausschusses sollte man anhalten. Werden Mitglieder der Provinzialstände eine Verkleinerung ihrer Rechte bevorworten? Wenn sie Patrioten sind, allerdings. Es giebt Interessen, die den einzelnen Provinzen am Herzen liegen — diese mögen von den Provinzialständen, und zwar auch in ständischer Gliederung berathen werden. Aber der Gesammtausschuß muß alle allgemeine Gegenstände berathen und zu festgesetzten Zeiten einberufen werden.

Aus Preußen. (Sion.) Sichern Nachrichten vom Rheine her, wird dem Einflusse, worin sich der Hermesianismus immer noch zu behaupten wußte, entschieden gesteuert werden. Schon hat der neue Bischof von Trier die hermesianischen Professoren Biunde und Rosenbaum aus dem Seminare entfernt. Eben so ist Professor Lentzen, Verfasser mehrerer Schriften gegen Clemens August, vom Coadjutor in Köln aus dem Seminar auf eine Pfarrstelle versetzt worden. Andere werden bald folgen. Auch der Universität Bonn steht eine Veränderung bevor. (Königsb. Ztg.)

Die Rheinische Zeitung frägt bei Gelegenheit der Ausweisung des Redakteurs der Manheimer Abendzeitung: „Warum hat denn die badische Censur nicht alle Artikel gestrichen, die ihr mißfällig waren, da sie es doch konnte? Sollte vielleicht Grün das erreichbare Opfer sein, da man der Opposition nicht beikommen kann!"

Druckfehler. (Schles. Z.) In dem in Danzig erschienenen Werke: „Friedrich Wilhelm III., sein Leben, Wirken und seine Zeit," findet man unter einer Menge anderer Druckfehler auch folgenden: Th. 2. S. 440. In peinlichen Sachen ward ihnen (den Standesherren) ein Ausprügel-Gericht (soll heißen Austrägal-Gericht) [schiedsrichterliche Behörden oder Anrufe-Gericht] von ebenbürtigen Standesgenossen zugestanden.

Von Neufahrwasser geht das Schiff „Mariane" mit Eichenholz beladen directe nach Algier. (D.D.)

Mehrere bedeutende Fabrikanten des deutschen Zollvereins haben sich auf der letzten Leipziger Messe das Wort gegeben, statt wie bisher ausländische Etiquetten auf ihre Fabrikate zu machen, künftig zu schreiben: „echt sächsisch" oder „echt deutsch" u. s. w., weil sie hoffen, In- und Ausland würde endlich so weit gekommen sein, daß sich der Deutsche seiner Arbeit nicht mehr zu schämen brauche.

London. Der Bristol Mercury klagt, daß jeden Winter so viele Kinder verbrennen, und diese bedauernswerthen Unfälle bereits mit dem Eintritt des Winters und mit dem Feuern auch dieses Jahr wieder vorzukommen begonnen haben. Man habe ausgerechnet, daß jährlich in England mehr Kinder den qualvollen Flammentod sterben, als ehedem im Jahre Frauen in Indien bei den schauderhaften Settis oder religiösen Wittwenverbrennungen geopfert wurden. (Dasselbe findet bei uns statt.)

Musikalisches.

(Eingesandt.)

In Kurzem wird der berühmte Klavier-Virtuose, Herr Theodor Krauße aus Paris, welcher von Stockholm kommend sich in Königsberg mit dem größten Beifall in 4 Konzerten hören ließ, hier eintreffen. Derselbe beabsichtigt auf seiner Kunstreise nach Berlin und Wien sich hier hören zu lassen, und machen wir deshalb alle Musikfreunde auf den hohen Kunstgenuß, der uns bevorsteht, aufmerksam. Hr. Krauße hat sich in Paris und London mit sehr großen Beifall hören lassen und die Königsberger Zeitung stellt in Hinsicht seiner eminenten Fertigkeit diesen kaum 20jährigen jungen Mann Lißt gleich. — Wir wünschen, daß derselbe hier eben solchen Beifall als in Königsberg erndten möge! Allen Musikfreunden dies Ereigniß zur Nachricht!

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 1. Dezember. Zum Benefiz des Herrn Mayer: Der Verschwender; romantisch-komisches Zaubermährchen in 3 Akten von F. Raimund. Musik von Konradin Kreutzer.

Freitag den 2. Dezember: Die Tochter des Regiments; komische Oper in 2 Akten.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Meseritz.

Das im Meseritzer Kreise, bei der Stadt Meseritz belegene Erbzins-Vorwerk Sorge, den Viebig und Gumpertschen Erben gehörig, abgeschätzt auf 14,947 Rthlr. 26 sgr. 5 pf., zufolge der nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12ten Juni 1843 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten:

1) die Erben der Wittwe Schröder, Johanna Julianna geb. Gumpert, verwittwet gewesene Zachert;
2) die verehel. Hauptmann Anna Charlotte Friederike Simonie de Dillon, geb. Gumpert, und deren Gemahl;
3) die Erben des Jacob Kintzel,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ich bin von England, Irland und Schottland retournirt, und habe die Ehre hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß ich mich jetzt wieder mit Klassifikation der Schäfereien befasse; wo ich höchst sehnsüchtig entgegen warte, portofreien Briefen.

Rawicz den 27. November 1842.

A. S. Eckstein,
Woll- und Schaaf-Klassifikator.

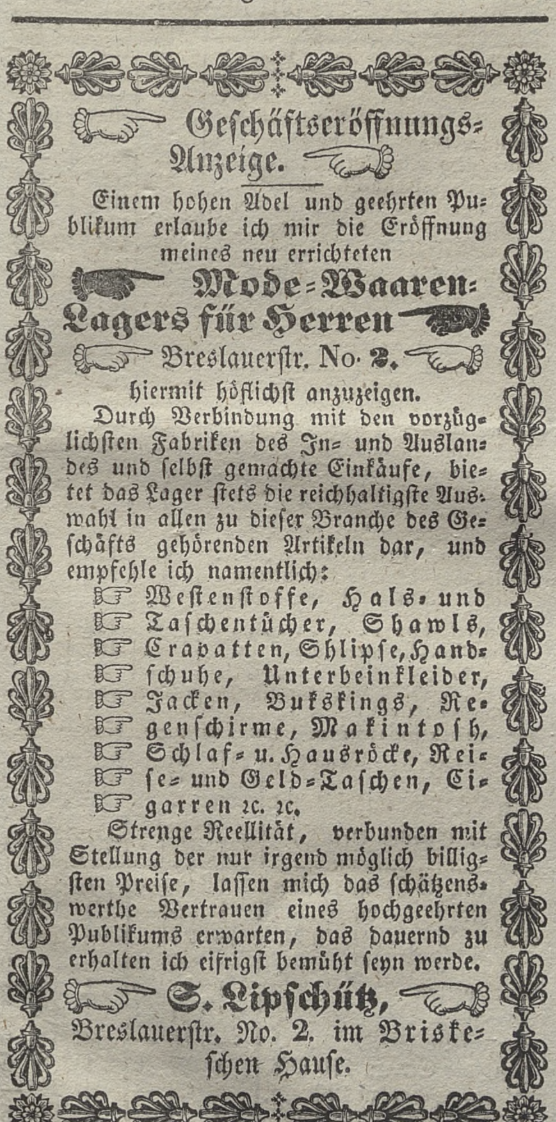
Bekanntmachung.

Fein gemahlener Marmorgyps als vorzügliches Düngungsmittel ist bei mir im bedeutenden Vorrath

vorhanden und kann bei dem jetzigen guten Wege leicht transportirt werden. Die Herren Landwirthe werden darauf aufmerksam gemacht, so wie auf folgende feste billige Preise:

Fein gemahlener roher Gips zur Düngung, pro Centner 10 Sgr. 6 Pf.;
fein gemahlener gebrannter Gips als Baumaterial, pro Centner 20 Sgr.;
rohgebrochener Gips, pro Centner 7 Sgr. 6 Pf.
Tonnen und Säcke werden extra bezahlt, können aber von den Herren Käufern eingesandt werden.
Wapno bei Exin den 20. November 1842.

Florian v. Wilkoński.



Das hierselbst auf St. Martin in der Berliner Straße sub No. 262/13. belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben die Bedingungen bei dem Justiz-Kommissarius Landgerichts-Rath Gregor hierselbst am Wilhelmsplatz No. 16. einzusehen.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. November 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine *)	$3\frac{1}{2}$	104	$103\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$102\frac{5}{12}$	$101\frac{11}{12}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	$91\frac{1}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen *)	$3\frac{1}{2}$	102	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{1}{2}$	105
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	—
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	102	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$125\frac{1}{2}$	$124\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	$103\frac{7}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$123\frac{1}{4}$	$122\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$106\frac{3}{4}$	$105\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	57	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$94\frac{1}{2}$
Rhein. Eisenbahn	5	81	80
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	$99\frac{3}{8}$	$98\frac{3}{8}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$101\frac{1}{8}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon 1/4 pCt.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 28. November 1842. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	18	—	1	19	—
Roggen dito	1	5	—	1	7	6
Gerste	—	27	—	—	28	6
Hafer	—	20	6	—	21	6
Buchweizen	1	11	—	1	12	—
Erbsen	1	11	—	1	12	6
Kartoffeln	—	18	—	—	18	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	7	6	1	8	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	20	—	6	21	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	7	6